

Essen feiert mit Klima-helden



Erst Essen Original und ein Wochenende später die Loveparade, ein Vorgeschmack auf 2010. Auch unsere Fraktionsvorsitzende hat auf einem Wagen der Loveparade kräftig mitgefeiert. Wir sind der Ruhrgebeat, wie das Rockorchester Ruhr trefflich textet. Zwar keine Sektaune, aber zumindest Freude hat bei uns ausgelöst, dass die beiden Bürgerentscheide, deutlicher als erwartet, gescheitert sind. Die EVAG feiert sich selbst und ihre Fahrgäste als Klimahelden, eine gute Kampagne ganz in unserem Sinne. Wir brauchen mehr Klimahelden, keine Frage! Und wir schließen uns als GRÜNE mit einem umfangreichen Paket an, um neue Wege für die Stadt in Sachen Klimaschutz und Energiesparen zu gehen. Dazu gehört, dass die Stadt bei Bebauungsplänen eindeutige Vorgaben entwickelt, um auch für Essen das ehrgeizige Ziel zu erreichen, 30% CO₂-Emissionen einzusparen und vieles mehr. Wir informieren Sie ausführlich in dieser Ausgabe über unsere Vorschläge zum Klimaschutz und sind gespannt darauf, wie viele sich gemeinsam mit der CDU umsetzen lassen.

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihr Helmar Pless,
Vorstandsmitglied*

Dabei sein und nicht daneben stehen: Mitfahren!

GRÜNE wollen das kommende Jahr nutzen, um sich mit einer Veranstaltungsserie „Essen in Zukunft“ auf das kommende Wahljahr 2009 vorzubereiten. Wir starten mit einer Bustour und besichtigen Einrichtungen und Orte, die für unsere Stadt zukunftsweisend sind.

PROGRAMM

Solarhäuser (Kurzstopp)

Photovoltaik auf den Allbau Wohnhäusern mit der aktuellen Anzeige der Strom Erzeugung und der erreichten CO₂-Einsparung.

Familienzentrums

BLAUER ELEFANT

(Informationsgespräch)

„Viele Hilfen aus einer Hand“ – das ist das Motto des „Blauen Elefanten Zollverein“, einer Einrichtung des Kinderschutzbundes. Unter einem Dach gibt es eine Kindertagesstätte, eine Erziehungsberatungsstelle, das Projekt „Lernen, wie man lernt“ und den Kinder- und Jugendtreff. Integration wird hier vor allem als soziale Aufgabe begriffen. Individuelle Förderung, Wochenend-Cafe, Elternfrühstück, Familienfreizeiten sind nur einige Stichworte der hier stattfindenden Arbeit. Der Blaue Elefant wurde u. a. vom Land

NRW als „Best-Practice-Einrichtung“ ausgezeichnet.

Fatih Mosche (Besichtigung)

Die Moschee ist ein offenes Zentrum. Deshalb gehört die Förderung der Begegnung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen und die Nachbarschaftspflege zur alltäglichen Arbeit.

Sport für alle – Bezirkssportanlage Raumerstraße

(Besichtigung und Information)

Die Bezirkssportanlage Raumerstraße bietet mehr als nur die Möglichkeit Fußball zu spielen. Sie steht für eine Entwicklung, die auch andere Sportstätten nehmen sollen: für multifunktionale und familienfreundliche Sportanlagen, weg von der Monokultur ausschließlicher Fußballplätze. Sportanlagen sollen mehr Aufenthaltsqualität bieten für Familien mit Kindern.

Fortsetzung nächste Seite



Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Dabei sein und nicht daneben stehen: Mittendrin	1
Essen: Kultur- und Klimahauptstadt	3
EVAG. Vorfahrt für Klimahelden	6
Rapsöl im Revierpark	6
PFT im Ruhrwasser-Handlungsbedarf,,	7
Umbau Hauptbahnhof Essen	8
Kai`s Bericht aus Berlin	9
Lobrede für Jochen Sander	10
Tipps	10
Politische Lösung für Afghanistan	11
Bürgerentscheide in Essen verfehlen Quorum	12
Grüne Termine	13



**„Die blaue Emscher
(Informationsgespräch)**

Die Emscher-Region wandelt sich. Wo übel riechende Abwasserkanäle die Lebensqualität beeinträchtigten wird die renaturalisierte Emscher bald als blauer Fluss durch neue Parks und Wohnquartiere fließen (Projektdauer 1990-2020).

Die renaturalisierte Alte Emscher in Karnap – ein Bachlauf! Foto jod.

Der Umbau der Zuläufe - Kötterbecken wie Berne oder Schurenbach – wurde ebenfalls begon-

nen. Das offene Abwassersystem, das aus der Not der Industrialisierung heraus geboren wurde, wird verschwinden. An der alten Emscher in Karnap ist der Umbau vom Abwasserkanal zum Fließgewässer bereits abgeschlossen. Das bedeutet mehr grün und mehr Natur - also mehr Wohn- und Lebensqualität und Freiräume.

Mehrgenerationenhaus in Altendorf (Stopp mit Information und Gespräch)

Das Programm Mehrgenerationenhäuser ist ein Aktionsprogramm der Bundesregierung zur Förderung von sozialen Einrichtungen die generationsübergreifende Angebote bereitstellen und ausbauen. Auf dem Gelände der Kirchengemeinde St. Anna sind ein Altenheim, ein Kinderheim und ein Gemeindehaus untergebracht. Die Kontakte zwischen "JUNG&ALT" werden gefördert. Es gibt z. Bsp. den Chor der Generationen und Vorlesepaten. Das Angebot der Dienstleistungen, Aus- & Weiterbildung ist umfangreich (z.B. Demenzcafe, Sprachförderung, Yoga). Darüber hinaus können Kurse, Beratungen und Dienstleistungen von Privatleuten und Kooperationspartnern angeboten und genutzt werden. Das Mehrgenerationenhaus ist ein Pilotprojekt für Essen.

Abschluss (Ca. 17.30 Uhr): im Unperfekthaus gibt es Gelegenheit zum Austausch über die gewonnenen Eindrücke und die Möglichkeit zum Gespräch mit GRÜNEN Mandatsträgern. Auskünfte/Anmeldung: Kreisverband@Gruene-essen.de oder Tel.:0201-2476433

**Sonntag, 16. September
13.45 Uhr bis ca. 17.30 Uhr
Abfahrt
Busabfahrt,
Südseite Hauptbahnhof**

**Flughafen Essen/Mülheim:
Hallenneubau ist Steuerverschwendung**

dem Neubau einer 900.000 Euro teuren und 64 x 24 m großen neuen Flugzeughalle auf dem Flughafen-gelände zugestimmt. Erst in den letzten Wochen wurde dann öffentlich, dass das Land NRW zwei Drittel der Baukosten, also rund 585.000 Euro, übernimmt. In der Antwort auf eine kleine Anfrage der GRÜNEN Landtagsabgeordneten Horst Becker und Barbara Steffens rechtfertigte Verkehrsminister Oliver Wittke (CDU) diese Subvention des Landes als „Herstellung eines normalen, auch an anderen Flugplätzen üblichen Standards für das Abstellen dort stationierter Flugzeuge.“ Aus GRÜNER Sicht stellt die Investition jedoch eine Ausbaumaßnahme dar, die sich nicht mit dem Beschluss der Stadt Essen auf Schließung des Flughafens verträgt. Horst Becker, verkehrspolitischer Sprecher der GRÜNEN im Landtag nannte die Förderung eine Verschwendung von Steuermitteln, die auch der von Minister Wittke im Mai diesen Jahres im Landtag geäußerten Beteuerung widerspricht, dass die schwarzgelbe Landesregierung keine Subventionen für den Ausbau von Flughäfen bereitstelle. Auf jeden Fall wird mit der neuen Halle die Vermarktbarkeit der Flächen im interkommunalen Gewerbegebiet durch die von ihr ausgehende Lärmbelästigung erheblich erschwert. Das gewünschte hochwertige Dienstleistungs-gewerbe wird sich dadurch kaum anlocken lassen.

Von der Öffentlichkeit unbeachtet haben Aufsichtsrat und Gesellschafter-versammlung der Flughafen Essen/Mülheim GmbH im November 2006

H. Pless

Kultur- und Klimahauptstadt

Von der Stadt der Energie(Konzerne) zur Klimahauptstadt



Das Thema Klimawandel ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Auch in Essen, ob es um das Kleinklima in den Stadtteilen, um Sturmschäden oder Hitze geht. Wie machen wir die Stadt hitzefester? Bei diesem urgrünen Thema wird uns seit Jahren von den Bürgern sehr hohe Kompetenz zugeschrieben. Dadurch sind wir in ganz besonderem Maße gefordert.

Kommunale Klimapolitik

Klimapolitik wird zu unrecht immer nur als Bundes-, Landes- oder weltpolitisches Thema bezeichnet. Dabei gibt es auf kommunaler Ebene viele wirkungsvolle Wege, unser Klima zu schützen. Der entscheidende Schritt ist, durch die Einsparung von Energie den CO₂ Ausstoß zu reduzieren. Alle Maßnahmen, die den Energieverbrauch ohne Einschränkung der Lebensqualität senken, müssen konsequent umgesetzt werden.

Verhalten ändern, Lebensqualität erhalten

Um unser Klima zu schützen, müssen wir alle unser Verhalten ändern. Die Kommune hat dabei eine wichtige Vorbildfunktion. Durch qualifizierte Energieberatung können die Menschen zu nachhaltigem und energiesparendem Verhalten bewegt werden. Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen in diese Bemühungen mit einbezogen werden, mögliche finanzielle Förderungen müssen den BürgerInnen offensiv vermittelt werden.

Konzernziel Umweltschutz umsetzen

Nur weil Klimaschutz in aller Munde ist und jede Partei versucht auf die grüne Welle zu springen, bedeutet das aber nicht zwangsläufig, dass den Worten auch Taten folgen. Den in „Sonntagsreden“ wohlfeilen und gelegentlich wolkigen Sprüchen zum Klimaschutz setzen wir konkrete Forderungen entgegen. Eine gute Handlungsgrundlage leistet dabei das im Februar 2007 vom Rat b e s c h l o s s e n e „Konzernziel Umweltschutz“.

Konkrete Schritte

Eine strategische Rolle spielt für uns GRÜNE die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten der Stadtwerke (Ökostrom, Fernwärme)

Kommunale Klimaschutzinitiative enthält folgende Elemente:

Energie- und Klimaschutz-Bilanz erstellen

Um einen soliden nachvollziehbaren Klimaschutz in Essen zu betreiben, brauchen wir aktuelle und belastbare Daten. Wir fordern eine jährliche **Energie- und Klimaschutz-Bilanz**. Unser Ziel ist ebenso bescheiden wie ehrgeizig. Wir wollen nur, wie Frau Merkel, eine Kontrolle der Kohlendioxidreduzierung (**30 % bis 2017**) in Essen erreichen.

Alle Verwaltungsvorlagen sollen künftig neben den Auswirkungen auf Personal, Finanzen, Umwelt, auch die Klimaauswirkungen darstellen.



*Allbauhaus in der Solarsiedlung an der Statropstraße in Huttrop. Eine strategische Rolle spielt für uns GRÜNE die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten der Stadtwerke (Ökostrom, Fernwärme).
Foto: jod*



Wir wollen:

- Nachhaltiges Heizen, z.B. Blockheizwerke für Schulen, eine Aufgabe für die Stadtwerke
- Reduzierung des Wasserverbrauchs und effektive Beleuchtungssysteme mit Bewegungsmeldern und Energiesparlampen.

Wie finanzieren wir das beim Nothaushalt der Stadt Essen? Eine Refinanzierung durch Energieeinsparung macht viele Projekte interessant.

Darüber hinaus ermöglicht das Konzept des „Energie – contracting“ viele Maßnahmen, die man durch die Privatwirtschaft vorfinanzieren lassen kann, in der Gewissheit, dass sie sich durch erzielte Einsparungen rechnen.

Die Stadtverwaltung sollte bei Elektrogeräten nur noch Geräte der Energieeffizienzklasse A+ (+) erwerben und Standby-Betriebe ausschließen. Für den kommunalen Fuhrpark (Stadtwerke EBE und EVAG) sollten künftig nur noch besonders spritsparende Fahrzeuge, wie z.B. Hybridfahrzeuge, angeschafft werden. Car-Sharing ist zu fördern. Für städtische Gebäude sollte zertifizierter Ökostrom bezogen werden.

Klimaschutz durch Bauleitplanung

Nach der Novellierung des Bau-

Energieeffizienz steigern und Energie sparen

Hier kann die Stadt selbst einiges tun. Wir fordern Programm und Zeitplan für die energetische Sanierung der kommunalen Liegenschaften und ein effektives Gebäudemanagement. Wir wollen mehr städtische und private Solardächer auf städtischen Gebäuden.

gesetzbuchs im Juli 2004 ist es den Kommunen möglich, Regelungen für ein energieeffizientes Bauen und für die Nutzung erneuerbarer Energien in die städtebauliche Planung zu integrieren. Die Bauleitplanung hat die Aufgabe, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu entwickeln, nunmehr „auch in Verantwortung für den allgemeinen Klimaschutz“.

Für die Umsetzung z.B. beim Bau des Univiertels/Berliner Platz ergibt sich daraus, dass in Bebauungsplänen zukünftig Festsetzungen für den Einsatz erneuerbarer Energien, wie insbesondere der Solarenergie und die Nutzung von Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung getroffen werden.

Die frühzeitige Integration von Klimaschutz, Energieeffizienz und Solarenergienutzung muss in den städtebaulichen Planungsprozess als selbstverständlich eingehen.

Mobilität umweltfreundlicher gestalten

Unser GRÜNES Ziel ist die Erhöhung des Anteils des Umweltverbundes (ÖPNV, Radverkehr, fußläufiger Verkehr) im **M o d a l - S p l i t** (Verkehrsmittelwahl). Dazu brauchen wir eine systematische Erfassung der

Schwerlastverkehre gehören nicht in Wohnstraßen!

Das größte Umweltproblem im Essener Norden ist oft nicht die Industrie selbst, sondern der Straßenverkehr der zu ihr hinführt. Ob Feinstaub oder Lärm, gerade LKW-Verkehr belastet die Anwohner, der Industrie- und Gewerbeflächen an Kanal und Emscher, besonders.

Die Bezirksvertretung V hat deshalb auf Grüne Initiative hin Verkehrsberuhigungsmaßnahmen für die Hafestraße beschlossen. Künftig soll im Streckenabschnitt zwischen dem Kreuzungsbereich der Vogelheimer Straße bis zum nördlichen Ende der Wohnbebauung zwischen 22.00 und 6.00 Uhr morgens ein Nachtfahrverbot für LKW über 4,5 t. gelten. Ganztägig soll dort Tempo 30 Km Obergrenze werden und schließlich soll die Hafestraße in diesem Bereich endlich aus dem Hauptstraßennetz gestrichen werden.

In großer Einmütigkeit, nur mit Gegenstimmen der FDP, wurde so in der Augustsitzung der BV ein neuer Versuch unternommen, die Anwohner in Vogelheim von den Schwerlastverkehren Richtung Stadthafen, den Gewerbegebieten Emil-Emscher und Eco-Nova zu entlasten. Auch mit einem LKW-Nachtfahrverbot kann notwendiger Gewerbeverkehr weiterhin z.B. über Sulterkamp und Ostuferstraße innerhalb des Stadthafengeländes stattfinden.

Seit vielen Jahren, insbesondere nach den Umleitungsverkehren im Zuge der Feinstaub-Belastung an der Gladbecker Straße kämpfen die AnwohnerInnen der Hafestraße und des ganzen anliegenden Wohngebietes gegen Autolärm und Abgase. Die lange debattierte Umweltzone im Ruhrgebiet, die in hoch belasteten Gebieten auch großflächige Verkehrsbeschränkungen erlauben könnte, ist bisher immer wieder verschobene Zukunftsmusik geblieben.

W. Wandtke

Verkehrsarten Bus/Bahn, Rad und Fußgänger auf Stadtteil-ebene, die Potenziale und Defizite feststellt und zielgenaue Angebote entwickelt. Wir brauchen einen Ausbau von Fußwegeverbindungen und "Fußgänger-Stadtpläne" auch im Hinblick auf die Kulturhauptstadt (Sind für Berlin, Potsdam, Bremen, Dresden, Hamburg und Hannover bereits erhältlich).

Für den Radverkehr muss der Ausbau des Radwegenetzes fortschreiten (Abmarkierung auf der Fahrbahn). Dazu gehört im Rahmen der Sanierung des Hauptbahnhofes der Erhalt der Radstation. Einbahnstraßen sind generell für Radverkehr zu öffnen, sofern im Einzelfall keine gravierenden Bedenken bestehen.



Mehr ÖPNV –weniger Belastungen durch Kraftfahrzeuge

Wichtigste Aufgabe ist es, die Kundenpotenziale optimal zu erreichen. Dies erhöht die Wirtschaftlichkeit des ÖPNV und schont gleichzeitig die Umwelt. Wir wollen in diesem Sinne mehr zielgerichtete ÖPNV-Angebote. Aber auch ohne grundlegende Analyse gibt es Sofortmaßnahmen, die

einfach, preiswert und kurzfristig zu realisieren sind. Ein auffälliger Unterschied ist beispielsweise, dass man von Rüttenscheid aus in fünf Minuten den HBF erreicht, von Frohnhausen aus aber 20 Minuten braucht (Umwegstrecke über Altendorf). Es gilt, Ortsbusse - wie unser Konzept für Werden - zu erproben. GRÜNE Vorschläge liegen vor und müssen im Nahverkehrsplan berücksichtigt werden.

Die Belastungen durch Autoverkehr wollen wir mindern. Weniger Lärm und Abgase braucht die Stadt. Hilfreich hierfür sind auch die Schaffung von Kreisverkehren statt Kreuzungen, Ampelabschaltungen und Restzeit-Anzeigen an Ampelkreuzungen.

Wichtig ist uns die Einrichtung einer Umweltzone Ruhr als Maßnahme auch zur Feinstaubreduzierung, verstärkte Baumpflanzungen in Straßen und in Wohnstraßen die Schaffung von Schrägparkplätzen.

Stadtwerke ausbauen – Aufgaben rekommunalisieren

Wir treten dafür ein, den Einfluss der Stadtwerke auf die Energiepolitik und damit die städtischen Einwirkungsmöglichkeiten auszubauen. Langfristig sollen die Stadtwerke Stromanbieter werden und ein Angebot eines eigenen, zertifizierten Ökostromtarifes, u. a. erzeugt durch Gasblockheizkraftwerke, entwickeln. Auch der Bereich der Fernwärme gehört am besten in die Hände der Stadtwerke. Leider haben SPD und CDU in trauter Eintracht mit der alten Montanindustrie den Vertrag mit der Steag in Sachen Fernwärme verantwortungslos um zehn Jahre verlängert. Da

müssen dicke Bretter gebohrt werden, damit eine Wende zum Besseren für die Stadt vollzogen werden kann. Wenn Strom-Gas- und Fernwärmeerzeugung unter dem Dach der Stadtwerke zusammengeführt werden könnten, ergeben sich zudem Synergieeffekte, die sich auch kostengünstig für die Verbraucherinnen auswirken würden.

Freiflächenplanung und Erweiterung

Um das Konzernziel der Stadt, ihre Freiflächen zu vergrößern, durchzusetzen, schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

Nicht mehr genutzte Flächen sollen entsiegelt und renaturiert werden. Die Innenentwicklung der Stadt hat Vorrang vor der Außenentwicklung. Die Freiflächen am Stadtrand müssen erhalten werden und es gibt keine neuen Gewerbeansiedlungen oder Wohnbebauungen auf der grünen Wiese. Außerdem wünschen GRÜNE einen Atlas für Baumpflanzstandorte und Plätze für Baumspenden.

Umsetzung unserer Ziele

Ein Klima-Team soll »Entwicklungszentrale«, und »Motor« für die Umsetzung der Beschlüsse sein. Es setzt sich zusammen aus Vertretern der verschiedenen Fachbereiche der Verwaltung, der Eigenbetriebe, externer Experten, Mandatsträgern sowie einer/einem Klimabeauftragten, u. a. zur Koordination des Klima-Teams.

Wir fordern die Einrichtung einer städtischen **Energie- und Klima - Beratungsstelle**. Die GRÜNEN werden zum Ziel **Klimahauptstadt** einen entsprechenden Antrag stellen und im Sinne der hier formulierten Ziele aktiv bleiben.

L. Kramm/H. Rüsing

EVAG. Vorfahrt für Klimahelden

Der Klimabericht der Vereinten Nationen hat den Menschen als Verursacher des globale

funden, nämlich mit ihrer aktuellen Klimahelden-Aktion. Hier werden die

selkraftstoff pro Fahrgast auf 100 Kilometern – bei durchschnittlicher Auslas

zeugs: Dann verbraucht ein Standard-Linienbus weniger als einen halben



Text und Bild: EVAG

Klimawandels identifiziert. Experten, Politiker und die Medien sind sich einig: Jeder von uns kann etwas tun und dazu beitragen, dass der Klimawandel vielleicht weniger dramatisch ausfällt. Wie einfach das wirklich ist, darauf hat die Essener Verkehrs-AG eine eigene Antwort ge-

Fahrgäste der EVAG zu Klimahelden, denn seit jeher ist Bus- und Bahnfahren eine umweltfreundliche und damit auch klimaschonende Art, mobil zu sein.

Ein Standard-Linienbus verbraucht im Durchschnitt nur 2,0 Liter Die-

selkraftstoff pro Fahrgast auf 100 Kilometern – bei durchschnittlicher Auslastung von 1,2 Personen. Noch drastischer sind die Unterschiede im Berufsverkehr, also bei voller Auslastung des Fahr-

Liter Dieselmotors pro Fahrgast. Übrigens finden die GRÜNEN diese Kampagne äußerst sympathisch und wünschen der EVAG damit viel Erfolg. Mit Hybridbussen ließe sich noch mehr CO₂ sparen – da liegt die Zukunft.

Rapsöl im Revierpark Nienhausen freut GRÜNE

Mit einem rapsölbetriebenen Blockheizkraftwerk wird das "activarium" im Revierpark Nienhausen in Kürze seinen hohen Energiekosten zu Leibe rücken. Dies freut die GRÜNE Fraktion in der RVR-Verbandsversammlung ganz besonders, denn sie bemüht sich schon seit langem, das Thema Energieverbrauch stärker in die Debatte um die Modernisierung der Revierparks einzubringen. Fraktionsvorsitzende **Sabine von der Beck**, die auch im Verwaltungsrat des Revierparks mitarbeitet, ist vom neuen Energieträger überzeugt: "Kraft-Wärme-Kopplung auf Pflanzenölbasis ist effizient, regenerativ und wird deutliche Einsparungen mit sich bringen. Ich freue mich insbesondere, dass frühere Überlegungen, umstrittenes Palmöl zu verwenden, vom Tisch sind und jetzt heimisches Rapsöl als Rohstoff verwendet wird!"

Auf Initiative der GRÜNEN untersucht der Regionalverband zurzeit auch Möglichkeiten, in seinen Einrichtungen verstärkt auf Holzheizsysteme zurückzugreifen, zumal dieser Rohstoff massenhaft in den eigenen Wäldern anfällt. Auch mit den Möglichkeiten der Nutzung von Geothermie in großem Stil wird sich der RVR-Planungsausschuss auseinandersetzen. "Es gibt noch immense Potenziale, insbesondere Heizenergie umweltfreundlich und Kosten sparend zu erzeugen", ist sich Frau von der Beck sicher. "Die Rapsölanlage in Nienhausen ist erst der Anfang. Sie bietet o-bendrein dem regionalen Versorger ELE einen Ansatzpunkt, diesen Bereich regenerativer Energien verstärkt auszubauen."



Foto: abel-elektrotechnik

Ruhrwasser: Qualität dringend verbesserungswürdig!



*Die Ruhr- unsere Essener Trinkwasserquelle
Foto T. Peller*

Die GRÜNEN erheben schwere Vorwürfe gegen die Wasserversorger an der Ruhr. "Die Menschen an der Ruhr trinken schlechteres Wasser als anderswo in Deutschland", sagte Bärbel Höhn, stellvertretende Fraktionschefin im Bundestag, "Jedes aus Grundwasser gewonnene Trinkwasser in Deutschland hat eine bessere Qualität als das Kraneberger aus dem Ruhrgebiet."

Höhn, die zehn Jahre lang NRW-Umweltministerin war, warf den Versorgern vor, nicht genügend in Technik investiert zu haben. "Trotz steigender Gebühren und Abgaben der Bürger sind die Kläranlagen und Wasserwerke an der Ruhr nicht auf dem neuesten Stand der Technik", sagte sie mit Verweis auf die in NRW anhaltende Belastung durch die Industriechemikalie PFT. "Ich frage mich, warum die Einwohner von Köln oder Düsseldorf mit ihrem Trinkwasser besser gestellt werden als die Menschen im Ruhrgebiet", so Höhn.

Die Wasserwerke am Rhein seien mit besserer Technik ausgestattet. (Aktivkohlefilterung) "Haben die Menschen hier an der Ruhr nicht das gleiche Recht auf die beste Qualität im Trinkwasser?" Höhn forderte ein Sanierungsprogramm. Die Betreiber von Wasserwerken und Kläranlagen müssten notfalls zu Investitionen gezwungen werden. "Ziel muss es sein, dass die Menschen wieder in der Ruhr baden können", so Höhn. "Dann wird auch unser Trinkwasser besser."

PFT

PFT (Perfluorierte Tenside) benötigt man zur Teflonherstellung und damit findet es sich in zahlreichen Gebrauchsgegenständen wie z.B. Regenjacken, Reinigungsmitteln u. a. Der Stoff findet sich noch Jahre nach der Aufnahme im Blut wieder und geht auch in die Muttermilch über. Die gesundheitlichen Auswirkungen auf den Menschen sind noch nicht erforscht, aber im Tierversuch erwies sich PFT als krebserregend und leberschädigend.

Zur Senkung der Konzentration von PFT im Trinkwasser gibt es zwei Wege.

Der erste ist natürlich die Vermeidung der Einleitung! Beim zweiten sind die Wasserwerke gefragt:

Aktivkohlefilter mit Festbett vorschreiben – Wasserwerke nachrüsten!

Uhlenberg (CDU) hat versagt

Johannes Rimmel, Geschäftsführer der GRÜNEN Landtagsfraktion macht direkt den CDU-Umweltminister verantwortlich: Umweltminister Uhlenberg hat ein Jahr lang wertvolle Zeit vergeudet, alle Ursachen und Quellen der PFT-Verseuchung zu ermitteln, um die Menschen in der Region zu schützen. Die Wasseraufbereitung entlang der Ruhr versorgt 4,5 Mio. Menschen mit Trinkwasser. Für mindestens die Hälfte der PFT-verseuchten Flächen gibt die Landesregierung der Öffentlichkeit bis heute keine Antwort. Nach wie vor gibt es keine umfassende Analyse, aus welchen Quellen das PFT kommt, geschweige denn werden notwendige Sanierungsmaßnahmen ergriffen. Zusätzlicher Skandal: sechs Wasserwerke haben ihre PFT-Filter zeitweise einfach abgeschaltet, was die erhöhten Werte mit verursacht hat.

Bei der Beseitigung der PFT-verseuchten Flächen hat sich die Landesregierung viel zu lange auf lediglich eine Fläche in Brilon konzentriert. Die Behauptung, dass diese Fläche für 95 Prozent der PFT-Verseuchung verantwortlich sein soll, musste die Landesregierung schon Anfang des Jahres zurücknehmen. Doch geschehen ist nichts.“ Uhlenberg hatte festgestellt, dass es 69 Firmen in NRW geben soll, die mit ihrem Abwasser PFT ausscheiden.

Uhlenberg weigert sich aber, diese Firmen zu benennen, was die GRÜNEN erreichen wollen.

Die Zahl ist außerdem mehr als fraglich. Allein in Essen gibt es nach Auskunft des Umweltamtes mehrere Betriebe, die PFT ins Abwasser einleiten. Größter Verursacher ist das Chemieunternehmen Goldschmidt/Degussa.

Auch Essen hinkt hinterher

Die Trinkwassergewinnung aus der Ruhr ist auch in Essen nicht auf dem Stand der Technik, wie die Essener Stadtwerke einräumen mussten. Eine Filterung mit Aktivkohle (Festbett) wird nicht vorgenommen. In Essen rechnet man damit, bis 2009 nachgerüstet zu haben, so der Sprecher der Essener Stadtwerke, der ansonsten vor Panikmache der GRÜNEN warnt, wie alle anderen Wasserwerke an der Ruhr. Dass sie die Nachrüstung so lange wie möglich hinausgezögert haben, dies verschweigen sie. Die Bestrebungen, die Wasserwerke zu dieser Nachrüstung zu zwingen nehmen zu, Umweltminister Uhlenberg (CDU-NRW) drängt nun zumindest verbal in diese Richtung. Festzuhalten bleibt aber auch, dass seit dem ersten PFT-Skandal im letzten Jahr (Newsletter 8-06) diese notwendige Nachrüstung für gesundes Wasser nicht erfolgt ist.

Zusammenstellung J. Drell

GRÜNE: Hauptbahnhof barrierefrei und kundenfreundlich umbauen

Für den Umbau des Essener Hauptbahnhofs haben die Essener GRÜNEN Eckpunkte festgelegt. Als erste Visitenkarte der Stadt soll der neue Bahnhof einladend wirken. Dazu gehört natürlich, dass endlich für jeden Bahnsteig Aufzüge gebaut werden, damit auch behinderte MitbürgerInnen und Eltern mit Kinderwagen oder Reisende mit Gepäck die Bahnsteige bequem erreichen können. Der Bahnhof muss barrierefrei werden. Für die Nord- und Südseite sollen die Rolltreppen so angelegt sein, dass sie eine große Zahl von Fahrgästen befördern können. Insgesamt gilt für GRÜNE, dass für uns die praktische Funktionsfähigkeit des Bahnhofs angesichts knapper Gelder zur Sanierung im Mittelpunkt steht. Dazu gehört auch ein modernes Informationssystem mit den tatsächlichen Fahrzeiten der Züge. Zu Gunsten einer besseren Übersichtlichkeit müssen die zahlreichen Buden und Läden teilweise verschwinden.

Zusätzlich ist uns wichtig, dass die Radstation im Bahnhof integriert bleibt. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bahnhofs. Dieser Punkt ist bei der Bahn besonders umstritten, bringt sie doch immer wieder Räume in Bahnhofsnahe

für die Radstation ins Gespräch, die ungeeignet sind, wie der ehemalige „Löschzug“ (Gaststätte). Deshalb fürchten GRÜNEN, dass die Radstation beim Umbau auf der Strecke bleiben könnte und wollen das verhindern.

Dabei soll der HBF von allen Seiten besser erreichbar sein, auch per Rad. Hier besteht rund um den Bahnhof für die Stadt Nachbesserungsbedarf insbesondere mit Blick auf bessere Anfahrmöglichkeiten in Nord-Süd-Richtung und West-Ost-Richtung.

Eine Schwierigkeit ist, dass die Stadt bei der Bahn als Bauherr letztlich nur Vorschläge für den Umbau anmelden kann, da die Bahn allein darüber entscheidet. GRÜNE wollen, dass diese Wünsche, die aus der Bevölkerung in den vergangenen Jahren immer wieder laut geworden sind, vernehmlich der Bahn mit auf den Weg gegeben werden.

PS: Bei der Loveparade erwies sich der Bahnhof mit seinen engen Aufgängen als Nadelöhr

J. Drell

Essener Studie belegt erhöhtes Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko durch Feinstaub

Menschen, die an stark befahrenen Straßen wohnen, haben besonders oft verkalkte Herzkranzgefäße. Dadurch steigt das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall. Zu diesem Ergebnis kam die im Juli vorgestellte „Nixdorf Recall“-Studie des Essener Universitätsklinikums. Im Rahmen dieser Studie wurden über 4.500 Frauen und Männer im Alter von 45-74 Jahren in den Städten Essen, Mülheim und Bochum untersucht. Die Untersuchung stellte einen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem überwiegend vom Autoverkehr ausgehenden Feinstaub und dem Risiko für Herzinfarkte und plötzlichem Herztod her. Menschen, die bis zu 50 Meter von einer Hauptstraße wohnen, haben demnach ein um 63 % erhöhtes Risiko starker Arteriosklerose verglichen mit Menschen, die mehr als 200 Meter entfernt von einer Autobahn oder Bundesstraße wohnen. Weitere Infos: <http://www.recall-studie.uni-essen.de/>

Kai Gehring – unser MdB als Testsieger



"Wie nah sind die Bundestagsabgeordneten an den Interessen von Studierenden? Welche Positionen vertreten sie im Bildungs- und Hochschulbereich? Wie sehr engagieren sie sich, wenn es um studentische Probleme geht?

Sechs Monate lang hat das Hochschulmagazin FOCUS-CAMPUS die Politiker getestet. Das Ergebnis lautet: Der F O C U S - C A M P U S - Testsieger ist Kai Gehring. Dazu FOCUS-CAMPUS: „Unser Top-Mann für Studierende ist Kai Gehring. Der hochschulpolitische Sprecher der Grünen versucht für jedes Uni-Problem eine Lösung zu finden. Er antwortet schnell, genau und freundlich auf Briefe, E-Mails, und Anrufe, kennt sich mit BAföG-Problemen und Hochschulpolitik aus. Wenn es also mal schief läuft im Studium: Gehring ist der richtige Mann für Studis!"

Anbei findest du das Test-Ergebnis. Weitere Hintergrundinformationen dazu gibt es auch auf meiner Homepage unter http://www.kai-gehring.de/Kai_im_Test.319.0.html

Liebe Freundinnen und Freunde,

die parlamentarische Sommerpause ist zuende. Gleichzeitig startet die **zweite Halbzeit von schwarz gegen rot**, einem bisher eher unansehnlichen Spiel mit vielen Fouls und wenig Spielfluss. Ob die zweite Hälfte besser wird, darf daher bezweifelt werden.

Erster Anhaltspunkt hierfür: die Kabinettsklausur auf Schloss Meseberg. Mehr als 50 Themen wollte das schwarz-rote Kabinett dort „engagiert“ besprechen – die Beschlüsse sind jedoch dürftig.

Beispiel Klimaschutz: Der Meseberg-Beschluss ist kein Klimaschutzprogramm, sondern ein Sammelsurium unverbindlicher Einzelmaßnahmen verschiedener Ressorts. Das Papier ist vor allem eine Wiederholung von Ankündigungen, die seit zwei Jahren gemacht werden – im Koalitionsvertrag, beim Energiegipfel, auf nationaler und EU-Ebene. Es ist höchste Zeit, endlich zu handeln!

Beispiel „Nationale Qualifizierungsoffensive“: Auch hier handelt es sich um eine reine Ankündigungsoffensive. Ob in der beruflichen Bildung, beim Hochschulpakt, bei Weiterbildung oder Kitaqualität: Ministerin Schavan braucht nach der schwarz-roten Föderalismusreform zu fast allen Punkten die Zustimmung oder Kooperation der Länder. Was sie verspricht, wird sie nicht halten können. Fachkräftelücken lassen sich nicht mit Studienplatzmangel und Ausbildungsmisere bekämpfen. Dass die Hürden für ausländische Fachkräfte noch vor wenigen Wochen im Zuwanderungsgesetz erhöht wurden, haben wir als kontraproduktiv massiv kritisiert.

Wie ein schwarz-roter Faden zogen sich **Unverbindlichkeit und Vertagung** durch die ganze Kabinettsklausur: Ob Mindestlohn, Afghanistan-Einsatz, Krippenfinanzierung, Kinderarmut, Erbschaftsteuer, Hartz IV-Regelsatzerhöhung, Mitarbeiterbeteiligung – all diese offenen Fragen löste der Ausflugsclub in Meseberg nicht. Der Start der Großen Koalition in die zweite Halbzeit der Legislaturperiode zeigt einmal mehr, dass von ihr keine großen Antworten auf die großen Fragen zu erwarten sind. Stillstand und Durchlavieren prägen das Bild des momentanen Regierungshandelns. Für uns Grüne ist damit klar, dass wir einen heißen Herbst vor uns haben. Zur Vorbereitung darauf werden wir uns als Fraktion am 5. und 6. September auf einer Klausur in Hamburg beraten. Neben den Themen Klimaschutz, Bundeshaushalt 2008 und dem „**Green Car Concept** – das Auto der Zukunft fährt grün“ werden vor allem die Friedens-, Außen- und Sicherheitspolitik eine herausgehobene Rolle spielen. Dabei geht es um die Zukunft des Unifil-Mandats und die Auslandseinsätze in **Afghanistan**. Über die schwierige Situation in Afghanistan, die Mandate ISAF, OEF und Tornados sowie den notwendigen zivilen Strategiewechsel haben wir intensiv auf unserer MV diskutiert und werden auf der Sonder-BDK in Göttingen darüber entscheiden.

Im Herbst stehen zudem die **Haushaltswochen** an. Wir werden sie zur Generalabrechnung mit Merkel & Co nutzen. Der aktuelle schwarz-rote Haushaltsentwurf für 2008 und die Finanzplanung bis 2011 sind ein Armutszeugnis: Trotz bester Rahmenbedingungen gelingt es Steinbrück nicht, zügig einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Die Konjunktur brummt, für Reformen stehen deutliche Zweidrittelmehrheiten in Bund und Ländern zur Verfügung und die Steuerquellen sprudeln wie selten zuvor – u.a. „dank“ der Mehrwertsteuererhöhung. In dieser Situation eine Nettokreditaufnahme von 12,9 Mrd. € einzuplanen ist grob fahrlässig. Künftige Generationen werden dafür die Zeche zahlen. Denn: In konjunkturstarken Wirtschaftsjahren müssen Überschüsse für konjunkturschwache Zeiten erwirtschaftet werden. Durch einen „**grünen Klimahaushalt**“ werden wir der Großen Koalition zeigen, wie wir sparen und zugleich mit neuen Ideen auf ernstgemeinten Klimaschutz umsteuern können.

Unsere **Fraktionsklausur** wird zeigen: Nur mit uns gibt es Bewegung im Kampf gegen den Klimawandel. Nur grüne Bildungskonzepte bringen eine echte Qualifizierungsoffensive. Als grüne Ideenfabrik werden wir den Großkoalitionären Beine machen. Gerne informiere ich euch über die Ergebnisse unserer Hamburger Fraktionsklausur. Bis bald in Essen!

Herzliche Grüße,
=> Kai

Lobrede für Jochen Sander zum Abschied



Folgende Rede hielt die Fraktionsvorstehende unserer Ratsfraktion, Hiltrud Schmutzler-Jäger, auf dem Abschiedsfest unseres Fraktionsgeschäftsführers Jochen Sander, der nach 23 Jahren einen neuen Job antritt (gekürzt):

„Jochen, ich weiß, dass Du keine Abschiedsreden wünschst....Deswegen mache ich es kurz und rechtfertige dies, mit einem Zitat von Oscar Wilde zu den „Versuchungen“, in dem es heißt, dass man „Versuchungen nachgeben sollte, denn wer weiß, ob sie wiederkommen werden?“ Und da Du nur einmal die GRÜNEN als Fraktionsgeschäftsführer verlässt, will ich mich im Oscar Wild'schen Sinne jetzt der Versuchung, trotzdem ein kleine Rede zu halten, einfach hingeben...Auch, weil wir nicht zulassen möchten, dass Du „dann einfach mal eben weg bist“ nach all den Jahren.

Ich habe mich gefragt, was denn überhaupt die Wahrheit an sich ist, und bin dabei zu der Erkenntnis gelangt, die wohl alle kennen: „dass Wahrheit immer subjektiv ist“, dass jede und jeder seinen, ihren eigenen Blick auf die Realität hat. Deshalb will ich lieber spontan zurückblicken und mir in Erinnerung rufen, was Du, Jochen, in uns und für uns GRÜNE in Essen bewegt hast. Indem ich jetzt rückblickend einfach ein paar auf Jochen Sander bezogene und ihn nach meiner Auffassung gut wiedergebende Worte in Erinnerung rufe. Dabei fallen mir zunächst so spontane Äußerungen aus dem GRÜNEN Umfeld ein, wie: „Der Jochen ist ja immer präsent“, „Wann schläft der Jochen eigentlich?“ (kurze Anm., wenn dann noch spät abends, gar nachts noch Faxe von ihm ankamen). „Wenn du `ne Frage hast, dann frage doch Jochen, der weiß über alles Bescheid, der ist über alles und jedes im Film“. „Der Jochen kennt Gott und die Welt“. „Der Jochen ist der Macher im Hintergrund“. Und für alle, die neu in die GRÜNE Ratsfraktion kamen, war klar, „an dem kommst du nicht vorbei“. „Der Jochen ist fachlich super, immer gut vorbereitet und sortiert und zieht immer im richtigen Augenblick die richtige, entscheidende Information aus der Tasche“. „Jochen, der alte Stratege“ UND ...Nicht nur, weil Du, Jochen, als ausgesprochen „kluger, strategischer Kopf“ bekannt bist, der zudem auch noch „ohne Ende arbeiten

kann ...“ kann man sich irgendwie auch noch gar nicht richtig vorstellen, dass Du jetzt nicht mehr da bist.

Auch, weil wir sicherlich Deine unendliche Geduld vermissen werden, mit der Du es in vielen, ellenlangen von Dir in Ruhe geführten Gesprächen mit jedem/ jeder Einzelnen geschafft hast, so manche politische Differenz und Unstimmigkeit zu verschiedenen politischen Positionen auszuräumen. Diese Fähigkeit, in diesen vielen Gesprächen immer auch erst einmal die Position Deines Gegenübers ernst zu nehmen und zu reflektieren hat dazu geführt, dass Du letztlich auch überzeugen konntest. Auch, wenn man sich hinterher hin und wieder mal gefragt hat: „Huch, war das eigentlich meine / unsere Meinung?“ Dabei hast Du sicherlich oftmals Deine eigenen Empfindlichkeiten und Befindlichkeiten zurückgestellt, (deutlich wurde dies dann, wenn Du Dir plötzlich an die Schulter gefasst hast, weil sich eine Verspannung andeutete) was Dir sicherlich manchmal auch viel abverlangt hat, andererseits aber dazu führte, dass Du das GRÜNE Ziel immer fest im Blick und im Kopf behalten hast. Für all diese Jahre, Stunden, Tage und Nächte der Arbeit, der Kraft, der Zeit und der Liebe, die Du uns GRÜNEN geschenkt hast, möchten wir Dir ganz, ganz herzlich danken, zumal wir wissen, dass eine solche intensive, qualifizierte Arbeit auch Deiner hohen Identifizierung mit den GRÜNEN geschuldet ist. Und wünschen Dir auch für Deine neuen Aufgaben weiterhin eine so glückliche Hand.“

H. Schmutzler-Jäger

Tipps

Dossier Afghanistan: Ziviler Aufbau und militärische Friedenssicherung

Dieses Web-Dossier stellt ein breites Informationsangebot über die Aktivitäten der internationalen Gemeinschaft und die innere Entwicklung in Afghanistan bereit. Hier geht's zum Dossier: http://www.boell.de/de/05_world/5094.html

Öko-Strom beziehen!

Atomstrom: Viel teurer als Sie glauben

Wem Öko-Strom zu teuer ist, der sollte auch die versteckten Kosten berücksichtigen. Denn ob man will oder nicht: Man beteiligt sich mit seinen Steuern zusätzlich an den Sicherheitsmassnahmen beim Atomstrom. Erfreulich: nach Vattenfall hat auch RWE Kundeneinbußen zu verbuchen - an die 100.000 sollen laut WAZ dem RWE von der Fahne gegangen sein - nicht genug - weiter so!

Afghanistan braucht eine politische Lösung und einen Strategiewechsel

Die MV der Essener GRÜNEN hat am 22.08.07 zur Vorbereitung des Sonderparteitags der GRÜNEN die folgende Resolution einstimmig (!) beschlossen:

„Die schwierige Lage in Afghanistan betrachten wir mit wachsender Sorge. Deshalb begrüßen wir die intensive Diskussion über die Situation und Zukunft Afghanistans in unserer Partei und der Gesellschaft.

Wir brauchen jetzt einen Strategiewechsel für Afghanistan. Dazu gehören

- eine Beendigung der Operation Enduring Freedom,
- ein politischer Stufenplan für den Wiederaufbau,
- eine umfassende Stärkung ziviler Krisenprävention und
- eine Un-Mandatierung der Tornadoeinsätze unter ISAF-Kontrolle

Zur Fortsetzung des Stabilisierungsprozesses in Afghanistan brauchen wir einen deutlich stärkeren zivilen Wiederaufbau, der durch das multilaterale ISAF-Mandat abgesichert wird. Aufbau und Entwicklung dürfen nicht mangels Sicherheit und Schutz zum Erliegen kommen. Jedoch muss eine strikte Trennung von ISAF und OEF gewährleistet sein.

Einen sofortigen Abzug der internationalen Truppen lehnen wir ab. Es sind Kriterien für eine langfristige Exit-Strategie zu entwickeln. Durch einen Strategiewechsel wollen wir, dass die Entwicklung in Afghanistan einen positiven Verlauf nimmt.

Von der Bundesregierung erwarten wir, dass sie sich viel nachdrücklicher dafür einsetzt,

- den zivilen Aufbau zu stärken,
- den Polizei-, Verwaltungs- und Justizaufbau voranzubringen,
- Alternativen zum Drogenanbau zu schaffen,
- die Entwicklungshilfemittel für Afghanistan aufzustocken,
- beim Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen militante Aufständische und Terroristen Opfer unter der Zivilbevölkerung zu verhindern und
- den Dialog zwischen Afghanistan und Pakistan weiter zu intensivieren.

Nur mit einem solchen Strategiewechsel können die Aufbaubemühungen und deren Teilerfolge im Rahmen der ISAF-Mission stabilisiert werden. Ohne diesen Strategiewechsel kann eine Fortführung von ISAF nicht zugestimmt werden.

Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf, eine Entsendung deutscher Truppen ins Ausland nur mit einer Legitimierung durch die UN und einer Zustimmung seitens der jeweiligen Staatsregierung zu veranlassen.“

Antragsteller Lars Kramm

Abonnieren und Abbestellen

Sie erhalten diesen Newsletter, weil sie sich auf unserer Homepage www.gruene-essen.de in unseren Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unserer „GRÜNEN Zeiten“ von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen von GRÜNEN zum Geschehen in Essen und Drumherum haben. Wenn Sie eine regelmäßige Zusendung des Newsletters „GRÜNE Zeiten“ wünschen, klicken sie auf unserer Homepage den Button „Newsletter Abo“ an und tragen ihre Email-Adresse ein. Über diesen Knopf ist jederzeit auch eine Abbestellung möglich. Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit E-Mails zu belästigen.

Impressum Newsletter

Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Essen
Limbecker Str. 48-50
45127 Essen
Tel.: 0201- 24764-33
Kreisverband@gruene-essen.de
Redaktion: J. Drell, H. Pless
und alle Vorstandsmitglieder
Gestaltung: F. Yaldizli

Sonder-BDK der GRÜNEN zu Afghanistan am 15. 9. in Göttingen: Alle Anträge sind unter <http://www.gruene.de/cms/partei/rub-rik/11/11493.antraeg>

Bürgerentscheide verfehlten Quorum eindeutig



Die Mindestzahl von 92 267 Ja-Stimmen oder mindestens 20% der Wahlberechtigten wurde klar verfehlt. Die Wahlbeteiligung war gering, die meisten blieben zu Hause und konnten nicht bewegt werden, wählen zu gehen. Auch die einseitige Kampagne der „Stadtspiegel“-Blätter die jenseits eines fairen Journalismus angesiedelt war, hat da nicht weitergeholfen.

Wenn sich Die Linke- DKP-Stecht auf-Fraktion das Ergebnis schön redet, weil in Bayern 10 % Ja-Stimmen der Wahlberechtigten für die Anerkennung ausreichen, dann ist das eine Ausflucht. Nicht hingehen war zumin-

Aus einem Wahllokal

Viele WählerInnen sprachen von verwirrenden Formulierungen beim Entscheid „Essen ist unser“. Da baten WählerInnen die Helfer darum, ihnen doch zu sagen, was sie wählen sollten. (Was die Wahlhelferinnen natürlich nicht taten, da jegliche Beeinflussung verboten ist.) Eine große Angst, die Wahlzettel falsch verstanden zu haben, das Falsche zu wählen, grassierte. So wurde manche Stimmabgabe zum Ratespiel.

Die Initiatoren des Entscheides haben schlechte Arbeit geleistet und den BürgerInnen eine unverständliche Formulierung vorgelegt. Die meisten BürgerInnen bedienen sich keiner hochgestochenen Sprache, geschweige denn juristischer. Definitionen und eine verständliche Erklärung der Sachlage wären vermutlich hilfreich gewesen und hätten bewusste Entscheidungen bei der Stimmabgabe erleichtert.

R. Suri

dest die zweitbeste Lösung für die GegnerInnen der Entscheide. Dies haben GRÜNE wie CDU auch mit ins Kalkül gezogen. Dass die Hürde hoch liegt, war klar und entsprechend geringer dosiert waren Gegenaktivitäten. Warum sich unnötig ein Bein ausreißen? Vollkommen entzogen hat sich die SPD – sie hat sich einfach enthalten und aus der Auseinandersetzung um den Bürgerentscheid weitestgehend verabschiedet.

Quittung für die Linksaußenparteien

Insofern bleibt das eindeutige Urteil: Die Mobilisierung für die Entscheide war unzureichend. Die Themen haben nicht genügend Bürgerinnen interessiert, um an einer Abstimmung teilzunehmen. Dazu beigetragen hat sicherlich auch, dass es beim Entscheid „Essen Unser“ derzeit keinen realen Konflikt in dieser Stadt um irgendeine Privatisierung gibt.

GRÜNE bestätigt: Masterplan umsetzen

Die Linken Parteien meinen, man könne unbegrenzt Geld ausgeben auch für Sportanlagen, die die schrumpfende Stadt nicht mehr braucht. „GRÜNE können dagegen nun die erforderliche Spar- und Innovationspolitik auch im Sportbereich umsetzen. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche und bezahlbare Sportpolitik in Essen sind damit gelegt.“ so Heribert Rüsing, Vorstandssprecher der GRÜNEN.

Die Verunsicherung und die Anliegen der Bürger werden wir sehr ernst nehmen. Der Prozess der Verhandlungen mit den Vereinen mit dem Ziel, einvernehmliche Lösungen zu erreichen, muss jetzt fortgesetzt werden. GRÜNE rufen alle dazu auf wieder gemeinsam nach den besten Lösungen zu suchen.

Die wenigen Vereine, die den Bürgerentscheid unterstützt haben, müssen sich jetzt entscheiden, ob sie sich weiterhin von den Linksparteien

instrumentalisieren lassen wollen. Aus GRÜNER Sicht geht es jetzt darum, die Sacharbeit und die Verhandlungen über die Umzugsbedingungen der Vereine fortzusetzen. Mit den Vereinen in Werden und Freisenbruch und dem TC Stoppenberg sind bereits sinnvolle Ergebnisse ausgehandelt worden. Weitere werden folgen.

J. Drell

Grüne Termine

WANN		WO			
5.9.	Mi	19.00	Frohnhausen	Stammtisch der GRÜNEN E-West im „j & h, Lüneburger Str. 40	
5.9.	Mi	20.00	Steele	Steeler Treff der GRÜNEN im Grend, Westfalenstr. 298	
5.9.	Mi	20.00	Rüttenscheid	GRÜNER Stammtisch Rüttenscheid im Cafe Cult, Giradetzentrum	
6.9.	Do	20.00	Borbeck	GRÜNER Treff in Borbeck im Wirtshaus, Germaniastr. 230	
8.9.	Sa	11.00	Köln-Deutz	GRÜNER Kongress: Zukunft der Kommunen in Europa Herionhaus, Raum Rhein, Hermann - Plünderstr. 1	
8.9.	Sa	10.30	Düsseldorf	Frauenforum der GRÜNEN NRW: „Zwischen oder auf allen Stühlen?“ CVJM, Graf-Adolfstr. 102 nahe HBF	
10.9.	Mo	20.00	Wasserturm	Stammtisch der GRÜNEN Stadtmitte/Huttrop Gaststätte Michelshof, Steubenstr. 61	
11.9.	Di	16.00	Düsseldorf	KiBiz-Ratschlag der GRÜNEN Landtagsfraktion zum Kinderbildungsgesetz, E3 Z04 Landtag	
11.9.	Di	19.00	Grillotheater	Zusammenprall der Zivilisationen, Film und Diskussion, Heldenbar	
16.9.	So	13.45	HBF-Südseite	Start „Essen in Zukunft“- Bustour der GRÜNEN durch Essen zu zukunftsweisenden Projekten, Anmeldung in Geschäftsstelle erwünscht	
17.9.	Mo	19.30	Zeche Carl	Stammtisch der GRÜNEN Nord	
19.9.	Mi	19.00	VHS	Ist Nächstenliebe antisemitisch? Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Verleger (Mitglied des Zentralrats der Juden D) zum Nahostkonflikt , Essener Friedensforum	
20.9.	Do	19.00	Altenessen	BI Stoppt A 52 Ev. Kirchengemeinde, Hövelstr. 73	
27.9.	Do	20.00	Werden	Treffpunkt GRÜN in den Domstuben, Brückstraße	
28.9.	Fr	19.30	Ruhrhalbinsel	GRÜNER Stammtisch Ruhrhalbinsel, Gaststätte Dyonisos, Heisinger Str. 393	
30.9.	So	11.00	Zeche Zollverein	Zechenfest	
5.10.	Fr	19.30	Ruhrhalbinsel	UnternehmerInnenstammtisch von Unternehmensgrün, Gaststätte Dyonissos, Heisinger Str. 393	
7.10.	So	9.30	Willy-Brandt-Platz	EFI-alpin, Radtour in die Efringhauser Schweiz, 75 km, sportlich, bergig, 2. Treff 10.00 Uhr Steele, Kaiser-Otto-Platz	
8.10.	Mo	11.00	Rüttenscheider Stern	Radtour durch den Stadtbezirk II mit dem Bürgermeister Rolf Fliß (u.a. EFI-Sprecher) zu Sehenswürdigkeiten mit Anekdoten, 20 km	
8.10.	Mo	20.00	Wasserturm	Stammtisch der GRÜNEN Stadtmitte/Huttrop Gaststätte Michelshof, Steubenstr. 61	